



# «Tell» als pralles Volkstheater

HÄGGLINGEN Premiere am Freitag

SEITEN 2/3

Tell (Daniel Betschart) wird abgeführt.

PASCAL MEIER



# 38 Schauspieler

HÄGGLINGEN An den Tellspielen 2006 sind gleich zwei

JÖRG BAUMANN

In einer radikalen Neufassung vom Zürcher Autor Hannes Glarner führt der Tellspielverein Hägglingen vom 18. August bis 16. September vor dem Forsthaus das Stück «Apollonia Tell» auf.

Der Karren mit der Schauspieltruppe «Die chli Hächle» fährt mit sieben feurigen Schauspielerinnen und Schauspielern vor dem Forsthaus in Hägglingen vor. Gespielt wird die Sage vom kühnen Meisterschützen Toko, der seinem Sohn Erik mit Pfeil und Bogen einen Apfel vom Kopf schiesst. Dem Landvogt Gessler und seinem Gefolge gefällt, was auf der Wanderbühne dargeboten wird. «Einen glücklichen Ausgang» wünscht der Landvogt aber ausdrücklich.

## KOSTSPIELIGES UNTERNEHMEN

Die 6. Hägglinger Tellspele nach 1951, 1954, 1979, 1985 und 2001 stehen vor der Tür. In der Neudichtung geht der Zürcher Autor Hannes Glarner radikal neue Wege. Er nimmt die Sage von Toko, die das Vorbild für den «Tell» Schillers abgegeben haben soll, beim Wort. Auch «hängt» er Tell und seiner Frau zwei uneheliche Kinder an.

Peter Glanzmann, Präsident des Tellspielvereins, rechnet mit einem Erfolg. Kaufmännisch ist der Tell zu einem Grossunternehmen geworden. Den Aufwand schätzt Glanzmann auf gegen 200 000 Franken. Einen beträchtlichen Teil decken die Sponsoren ab. Den Rest sollen die Zuschauer einspielen. «6000 Zuschauer brauchen wir, dann sind

## TELLSPIELE IN HÄGGLINGEN

Gespielt wird vom 18. August bis 16. September am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Vorverkauf: Telefon 056 619 90 99 oder per E-Mail tickets@tellspiel.ch. Weitere Informationen im Internet (www.tellspiel.ch). Wenn die Spiele erfolgreich sind, werden zwei Zusatzvorstellungen angehängt.



Gessler (Dieter Schmitz) mit Gefolge

wir finanziell aus dem Schneider», rechnet Glanzmann vor. Etwa 14 der 18 offiziellen Vorstellungen müssten, damit das Ziel erreicht werden kann, demnach ausverkauft sein. Auf der wetterfesten Bühne haben 424 Leute Platz.

Gemeindeammann Robert Frauchiger gratuliert in seinem Grusswort dem Tellspielverein zum Mut, für seine diesjährigen Aufführungen eigens ein zeitgenössisches Stück in Auftrag gegeben zu haben.

# probieren einen neuen Tell aus

Meisterschützen am Werk: Toko und Wilhelm Tell. Morgen findet die Premiere statt.

verfolgt eine Szene der Spielleute, welche die Sage vom kühnen Meisterschützen Toko geben.

PASCAL MEIER

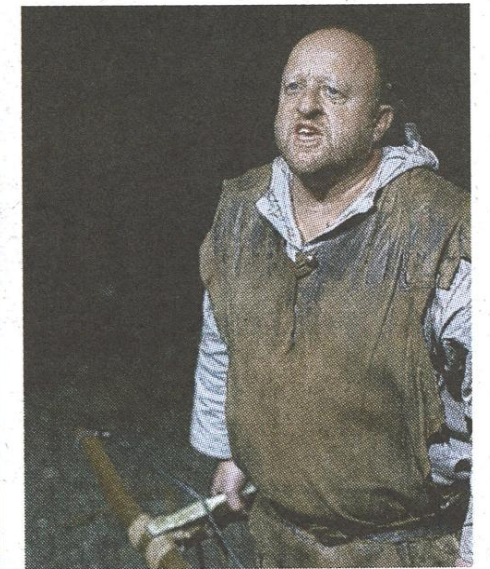
«Es ist sicher ein heikles Unterfangen, einen nationalen Mythos zum Gegenstand einer neuen Theaterfassung zu machen.»

Die Vorbereitungen auf die Tellspele waren bisher immens. Im Winter zog der Zürcher Regisseur Christian Seiler die 38 Schauspielerinnen und Schauspieler zu einem «Basislager» zusammen und begann mit ihnen im April ernsthaft zu proben. Letzthin regnete es an den Proben, die seit kurzem am Spielort

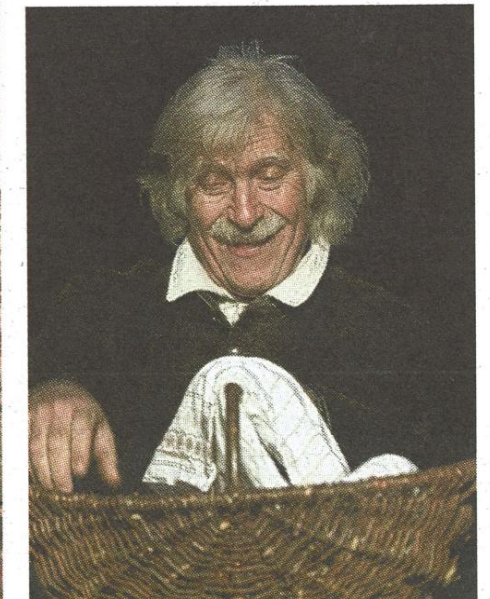
vor dem Forsthaus stattfinden, Bindfäden, was die Spieler einer harten Bewährungsprobe aussetzte. Einmal fiel deswegen die ganze Technik aus. «Sie ist eben empfindlich auf Feuchtigkeit», sagt Seiler lakonisch.

Inzwischen ist das Unternehmen so weit eingespielt, dass der Landvogt Gessler und Wolfenschiessen unter Einsatz von viel Licht- und Musikeffekten wie echt sterben, der lüsterne Wolfenschiessen im Bad wie bei Schiller sogar mit einem

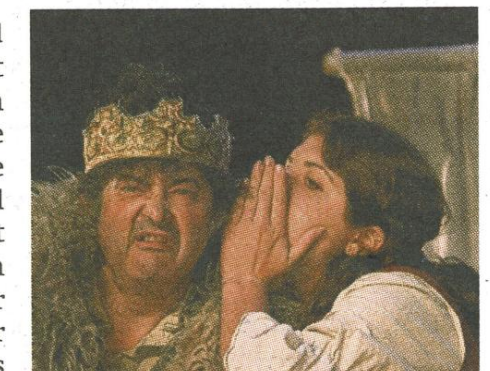
theatralischen Gongschlag. Tell wird gefangen genommen und entweicht dem Turmverlies, um den Wüterich Gessler zur Strecke zu bringen, wie es schon bei Schiller stand. Dralle Szenen sollen das Theaterspektakel auflockern. Ein Chirurg schaut Landenberg ins Maul, um ihm einen Eiterzahn zu ziehen, und meint, der Anfang vom Ende fange in der «Schnore» an. Erholen kann sich das Publikum danach im «Tellstübli» und in der «Gesslerbar».



Wilhelm Tell (Daniel Betschart)



Walter Fürst (Richard Stocker)



Spielszene der Gauklergruppe «Di chli Hächle».